

Brüssel zeigt sich in Stilfragen äusserst flexibel

Autor(en): **Martens, Joachim**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **131 (2005)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-599075>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Petar Pismestrovic



EU-Überraschungen

Der Stabilitäts- und Wachstumspakt der Europäischen Union wurde kürzlich reformiert, und zwar so gründlich, dass es ihn gar nicht mehr gibt. Vor allem Deutschland und Frankreich setzten sich dafür ein, dass die alten Stabilitätsregeln künftig nicht mehr streng eingehalten werden müssen. Das Pikante daran: Die selben Staaten

hatten sich vorher für die Einführung und strenge Respektierung des Stabilitätspaktes stark gemacht. Also rein in die Kartoffeln, raus aus den Kartoffeln, je nachdem wie hoch die eigenen Schulden sind. Wer sagt denn, dass die Entwicklung der erweiterten EU nicht spannend ist? Was folgt aber als nächste Überraschung? Wird man womög-

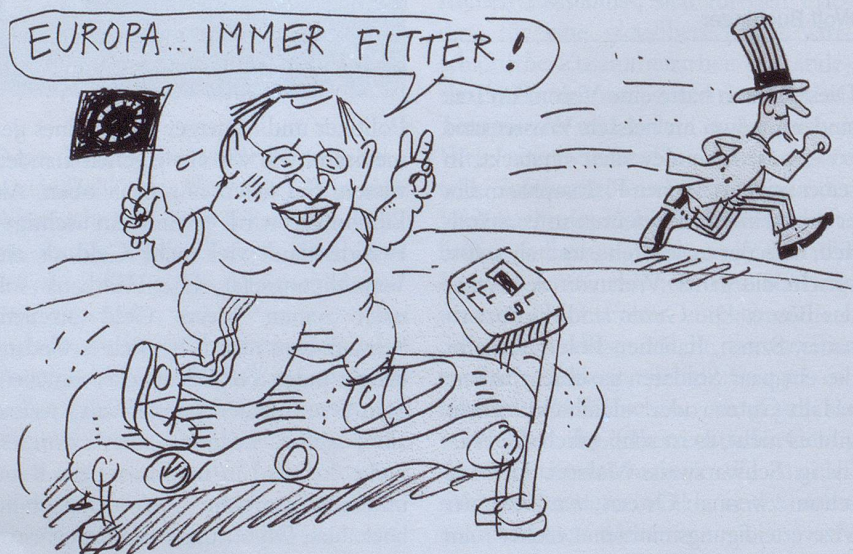
lich bald nach einer Einführung des Spielgeldes als neue EU-Währung rufen? Das wäre die rettende Idee! Der Umgang mit Spielgeld macht viel mehr Spass als der mit dem Euro, denn dabei muss man auf überhaupt keine Regeln mehr achten.

Jan Cornelius

Brüssel zeigt sich in Stilfragen äusserst flexibel

Der Stabilitätspakt, bisher kaum stabil, wurde durch eine Reform fragil. Defizitsünder können zu jeder Zeit nun wirtschaften nach Beliebigkeit. Das ist der EU neuer Stil.

Joachim Martens



Jan Tomaschoff